

Erlösender Spatenstich nach jahrelangem Rechtsstreit

RÜSCHLIKON Alle Hindernisse sind beseitigt. Die Baugenossenschaft Rüschtikon kann im Dorfzentrum zwei Gebäude mit 25 Wohnungen bauen. Gestern fand vor der ehemaligen Reithalle der Spatenstich statt.

SZS links 2016-03-31

Ruedi Schellenberg kostete den Moment aus: Der Präsident der Baugenossenschaft Rüschtikon belies es gestern nicht beim Stich mit dem Spaten. Mit dem Bagger schaufelte er vor der baufälligen ehemaligen Reithalle an der Bahnhofstrasse das erste Loch aus, als wenn er die Reithalle persönlich dem Erdboden gleichmachen wollte.

Lange hat es gedauert, bis er Hand an die Baggerschaufel legen durfte. Bei einem Apéro im kahlen Innern der Reithalle liess Schellenberg gestern Mittag die sechsjährige Leidensgeschichte der Baugenossenschaft um die Reithalle Revue passieren. Etwa 40 Personen, darunter der Vorstand der Baugenossenschaft, Planer, Architekten, Behördenmitglieder, Banker und vor allem Nachbarn, hörten ihm zu.

Nachbar verhinderte Bau

Ursprünglich sollte die alte Reithalle in ein Bildungs- und Kulturzentrum umgebaut werden, was jedoch 2007 scheiterte, als sich die jüdische Organisation Chabad Lubawitsch als Investor zurückzog. Schellenberg erinnerte sich, wie er am Tag nach Bekanntwerden des Rückzugs auf der Gemeinde vorgesprochen und das Interesse der Baugenossenschaft am Areal angemeldet hatte. Im April 2010 stimmten die Rüschtiker einem Baurechtsvertrag mit der Baugenossenschaft zu. Das Zürcher Architekturbüro Zindel, Brönnimann, Ferrario plante auf dem Areal zwei dreistöckige Gebäude plus Attikageschoss mit 25 Wohnun-

gen. Ein Nachbar bremste die Euphorie. Urs Peter Humm erhob 2011 Einsprache gegen die Wichtigkeit der Gebäude und überzeugte das Verwaltungsgericht. Die Baugenossenschaft reduzierte darauf die Attikageschosse, doch dem Nachbar missfiel das redimensionierte Projekt noch immer. Er gelangte bis vor Bundesgericht, welches sämtliche Beschwerdepunkte abwies. Humm war zum gestrigen

Spatenstich auch eingeladen, verzichtete jedoch auf eine Teilnahme.

Nicht so günstig wie geplant

Dieser Rechtsstreit habe das Projekt um 1 Million Franken auf 17 Millionen Franken verteuert, sagte Schellenberg am gestrigen Spatenstich. Die Wohnungen würden daher bis 200 Franken teurer als ursprünglich geplant. Eine 4½-Zimmer-Wohnung soll zwischen 2500 und 2800 Franken kosten «das ist gut für Rüschtiker Verhältnisse, aber nicht so günstig, wie wir geplant hatten», urteilt Ruedi

Schellenberg. Baugenossenschaft und Gemeinde hatten im Vorfeld der Gemeindeversammlung 2010 damit geworben, dass auf dem Areal Wohnungen für den Mittelstand erstellt würden. Schellenberg hob die geplanten Gebäude als Vorzeigeprojekte hervor, da sie gemäss den Richtlinien der 2000-Watt-Gesellschaft gebaut würden. Momentan verhandle die Baugenossenschaft über den Einzug einer privaten Kinderkrippe mit bis zu 25 Plätzen, verriet Schellenberg, «eine Krippe käme unserem Genossenschaftsgedanken natürlich sehr entgegen». Die

Baugenossenschaft wird Anfang 2017 mit der Vermietung der Wohnungen beginnen. Der Einzug ist für Anfang Oktober 2017 geplant.

Zurzeit umfasse die Liste der Interessenten mehr als 150 Personen, sagt Ruedi Schellenberg. Bereits Angemeldete, Rüschtiker, Familien und jüngere Personen hätten bei der Vergabe Vorrang. Die Zuteilung werde nach einem speziell für die Reithalle festgelegten Vermietungsreglement erfolgen. Dieses berücksichtigt neben den erwähnten Kriterien auch Einkommen und Vermögen.

Rahel Urech



Nicht nur ein Häufchen Erde, sondern mehrere Baggerschaufeln voll hob Ruedi Schellenberg, Präsident der Baugenossenschaft Rüschtikon, beim gestrigen Spatenstich auf dem Reithalle-Areal aus.

Moritz Hager